

Vigilien und anderen katholischen Gebräuche verbot und abstellte und dagegen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt auszutheilen verordnete, jedoch mit der schonenden Beschränkung, daß Niemand zur neuen Lehre oder Kirchenordnung gezwungen werden sollte. Der mehrfach erwähnte Dresdener Pfarrer Dr. Peter Eisenberg wollte sich natürlicher Weise der neuen Ordnung der Dinge nicht fügen, gab auch vor, er verstehe sich nicht auf eine Austheilung des Abendmahls unter beiderlei Gestalt, und mußte in Folge dessen von seinem Amte abtreten, doch wurde ihm eine ansehnliche Pension verwilligt. An seiner Stelle berief der Rath*) M. Johannes Cellarius von Frankfurt am Main, als ersten evangelischen Prediger nach Dresden, der schon am 27. Juni mit dem Pfarramte bekleidet wurde.**) Es wurden ihm als Superintendenten vier Diaconen beigegeben. Mittlerweile hatte bereits Paul von Lindenau am Trinitatisfeste auch in der Kreuzkirche eine evangelische Predigt gehalten und von dem Prediger M. Eberhard aus Altenburg unterstützt, bis zur Zeit, wo Cellarius sein Amt antrat, dem evangelischen Gottesdienste vorgestanden. Am 6. Juli — dem fünften Sonntag nach Trinitatis — wurde endlich mit dem vollständigen Gottesdienste der Kreuzkirche begonnen und diese damit zur evangelischen Hauptkirche eingeweiht. Es wurde an diesem Tage die erste evangelische Messe deutsch gehalten und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt gereicht, „darbey die Cantorey den Introitum kyrie eleyson und die prosa de sancta Trinitate figurirte.“ Anwesend waren auch bei dieser Feierlichkeit, wie bei der Einführung des evangelischen Gottesdienstes in Leipzig, der Churfürst Johann Friedrich mit Gemahlin und Herzog Heinrich mit Gemahlin nebst stattlichem Gefolge. „Und hätte es vorher niemand vermeinet, daß die Aenderung mit so großem Frohlocken und Freuden des gemeinen Mannes ablaufen würde. Es war darüber unter der großen Menge der Einwohner, welche sich in dieser unverhofften glückseligen Veränderung kaum begreifen konnten, eine unbeschreibliche Freude.“***) Ziemlich gleichzeitig, wenigstens in demselben Jahre, erfolgte nun auch in den anderen Kirchen und Kapellen der Stadt die Einführung des evangelischen Gottesdienstes. In der Frauenkirche, die durch die Erhebung der Kreuzkirche zur Hauptkirche, allerdings herabgesetzt und von dieser Zeit an bis zum Jahre 1559 nur als Begräbnißkapelle benutzt wurde, hatten in der Folge die Diaconen der Kreuzkirche den Gottes-

*) Ueber die rechtliche Begründung des Patronats des Stadtrathes über die Kreuzkirche, das letzterem zur Zeit der Reformation bereits zustand, vergl. Neubert a. a. O. S. 64.

**) Er hieß eigentlich Kellner, aus Kunstadt in Böhmen gebürtig, starb schon am 29. April 1542 im 46. Lebensjahre und wurde in der Frauenkirche begraben. Sein Epitaphium daselbst lautete: „Epitaphium Magistri Johannis Cellarii, primi theologici et Superattendentis Dresdae.

Morte tua saevum calcasti Christe draconem,

Ut nos servares victima facta Deus.

Hoc moriens fido, Cellarius ore professus,

In gremium tradidit se subolemque tuum.“

Vergl. Schlegel's Leben des Dresdener Superintendenten Cellarii. Cranach ehrte das Andenken an diesen ersten reformatorischen Pfarrer der albertinischen Residenz durch ein Epitaphbild; s. des Verfassers: Lucas Cranach (Leipzig 1883) S. 337.

***) S. Weck Seite 299 und 308. Vergl. Freiberg's Historie der Frauenkirche Seite 6.